

Eine der modernsten Tennisanlagen entsteht

Bauarbeiten in Landau machen große Fortschritte – Ganzwetterbelag bringt viele Vorteile – Buchungssystem für jedermann

Von Bernhard Nadler

Landau. „Die Vorfreude ist groß“, sagt Rupert Rebl und im gleichen Atemzug fügt er an, „es hat schon lang gedauert“. Die neue Tennisanlage in Landau ist kurz vor der Fertigstellung. „Eine der modernsten Anlagen in Niederbayern und darüber hinaus“, davon ist das Vorstandsmitglied Rebl überzeugt.

Zusammen mit Stadtbauamtsleiter Michael Schmidt-Ramsin und Vertretern des Planungsbüros überzeugte er sich vom Baufortschritt. Die Maßnahme war notwendig geworden, weil eine Sanierung nicht mehr wirtschaftlich war. Das Projekt wurde zur Zerreißprobe für den Verein, denn nicht jeder war davon begeistert, dass die Anlage erheblich verkleinert wird – von bisher zehn Plätzen auf künftig sechs, von bisher riesigen Plätzen auf künftig Plätzen, die genau den Turnierrichtlinien entsprechen.

Die Stadt Landau baut die neue Tennisanlage, aber für den Unterhalt ist der Tennisclub zuständig und der möchte die Kosten dafür so gering wie möglich halten. Daher entschied man sich für einen Ganzjahresplatz und nicht mehr für die allseits üblichen Sandplätze, die ständig neuen Sand brauchen, die eingewintert werden müssen, die Zeit und Geldinvestitionen erfordern. Der Allwetterplatz benötigt ebenfalls Hege und Pflege und er braucht auch Sand, aber minimal im Vergleich zum richtigen Sandplatz.

Werbeflächen sind bereits sehr gefragt

Auch diese Aufgaben sind für den Tennisclub eine Herausforderung, ist für Rebl klar, aber diese sind machbar und dafür bekommt man eine Anlage, die sich sehen lassen kann und beliebt ist. Das sagt er nicht einfach so, sondern das weiß er, denn die Vermarktung der Werbeflächen am Zaun rundherum läuft großartig, erzählt er. Und wenn der Weg von Freibad zur Dreifachturnhalle bzw. Bowlingbahn neu gestaltet ist, dann sind auch diese Zäune sicher beliebt, ist Rebl überzeugt.

Die Baumaßnahme hätten Rebl und der TC gerne schon viel früher gemacht, aber das, was aktuell die



Sie sind zufrieden mit dem Baufortschritt: Mirta Parasilovoc (von links) und Projektleiter Thomas Ebner von OBW, Stadtbauamtsleiter Michael Schmidt-Ramsin, Stadtkämmerin Gerlinde Radspieler und TC-Vorstandsmitglied Rupert Rebl. – Fotos: Nadler



Der Center Court wartet auf den Spielbelag, der in dieser Woche aufgetragen werden soll.

Firma Krainz aus Österreich macht, dafür hätte es eine deutsche Firma gegeben, die darauf mehr oder weniger das Patent hatte. Doch die war in der Auflösung begriffen, die Landauer hatten keinen Ansprechpartner.

Als dann alles, auch die Förderung, in trockenen Tüchern war, ging es los mit der Firma Dahlke. Die baute die bisherige Tennisanlage komplett zurück. Die Leitungen wurden herausgerissen, neu verlegt, eine Entwässerung installiert, Lichtmasten gesetzt und ein neuer Zaun gebaut.

„Grüner Randstreifen wertet Anlage auf“

Dadurch, dass die Plätze kleiner wurden, entstand auf zwei Seiten ein grüner Randstreifen. „Der wertet die ganze Anlage auf“, schwärmt Stadtkämmerin Gerlinde Radspieler, die die Möglichkeit nutzte, um den Bauamtsleiter zu begleiten und sich die schöne Anlage zeigen zu lassen.

Nach den Rückbauarbeiten kam die österreichische Firma



Die letzten Bauarbeiten am Untergrund. Diese Maschine rüttelt das Material und zieht es in einem Arbeitsgang glatt ab.

Krainz angerückt und baute wieder auf. Ende vergangener Woche wurde der letzte Untergrund ausgebracht und gewalzt. „Unten ist überall eine 20 Zentimeter dicke Kiesschicht, dann kommt dieses Granulat etwa sieben Zentimeter dick und darauf kommt die Mischung für den Spielplatz etwa drei Zentimeter dick“, rechnet Thomas Ebner, Projektleiter vom Planungsbüro OBW, der beim Termin von Mirta Parasilovoc unterstützt wurde.

Der Plan ist, dass in den nächsten Wochen die Deckschicht, also der Spielplatz, gebaut wird. Das

Granulat liegt in Säcken auf Paletten bereits auf den Plätzen, die nicht mehr benötigt werden. Diese werden in einer Mischanlage bearbeitet und mehr oder weniger flüssig aufgebracht und ergeben eine Kunststoff ähnliche Schicht, die künftig der Spielplatz sein wird. Diese muss dann aushärten. Ebner ist felsenfest überzeugt: „Das wird heuer noch fertig.“

Dass relativ schnell der neue Zaun gesetzt wurde, ist für Stadtbauamtsleiter Michael Schmidt-Ramsin ein Vorteil, so bleibe die Baustelle geschlossen und man

könne sie doch beobachten. Viele Gäste des Hallenbads schauen gespannt, was denn da entsteht.

Dass zuletzt die Tennisanlage unansehnlich war, gibt Rebl durchaus zu und auch bei den nicht mehr genutzten Plätzen wuchern viele Pflanzen, auch der alte Zaun hatte schon bessere Tage. Jetzt aber sieht man auch bei den Fußgängern, die vorbeigehen, dass sie interessiert, neugierig und erwartungsfroh sind.

Nicht nur der Tennisclub profitiert von der Anlage

Rebl ist wichtig zu betonen, dass nicht nur der Tennisplatz von der Maßnahme profitiert. Neben den Plätzen erhalten die Anwohner eine Zufahrtsstraße. Der nicht mehr benötigte Platz ist ebenfalls begehrt. „Ein Teil wird zu Parkplätzen für eine anliegende Firma“, informiert Schmidt-Ramsin. Ein weiterer Teil wird noch für den Tennisclub reserviert, irgendwo schwirrt der Traum von einem Tenniscage herum, einem Käfig für besondere Tennisspiele.

„Es schaut schön aus, hat eine saubere Gliederung“, zeigt sogar Schmidt-Ramsin seine Zufriedenheit. Er kann damit leben, dass bis zu einer Höhe von 80 Zentimeter Werbebanden installiert werden, aber ihm ist wichtig: „Man soll sehen, dass hier gespielt wird.“

Und es werden nicht nur Mitglieder des Tennisclubs spielen, erzählt Rupert Rebl. Dafür hat man sich ein spezielles Buchungssystem angeschafft, das zum Beispiel auch der TC Iphitos München verwendet. Dort kann sich jedermann einen Platz reservieren, je nach Tageszeit gibt es gestaffelte Preise und Nicht-Mitglieder dürfen erst auf den Platz, wenn bezahlt ist.

Überzeugungsarbeit muss Rebl noch bei den eigenen Mitgliedern leisten, denn es darf erst nach einer Buchung gespielt werden und nicht mehr nach dem Motto: hinfahren, freien Platz suchen und loslegen.

Ende März beginnt normalerweise die Tennissaison. Da möchte Rupert Rebl auch die Anlage eröffnen, am liebsten mit einem Showkampf und hat dafür auch schon eine Idee im Kopf. Noch ist nichts fix, so dass er sie für sich behält. Aber eines gibt er doch bekannt: „Ich freue mich drauf.“